

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 9: **100 Jahre BSA Bund Schweizer Architekten = 100 ans FAS
Fédération des Architectes Suisses = 100 anni FAS Federazione
Architetti Svizzeri**

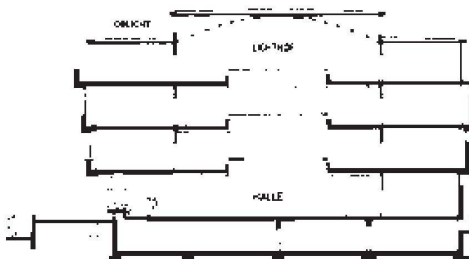
PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Josef Gasser und Gottfried Wieland, Gewerbeschulhaus Heimbach in Luzern 1958. – Bilder aus: Luzerner Architekten, Zürich 1996.

Wohle der Stadt an wichtigen städtebaulichen Punkten eine Fachjury Projekte, die in einer Konkurrenzsituation erstellt wurden, beurteilt.

Luca Deon: Beat Waeber, Sie sind oft in Wettbewerbskommissionen. Wie viele Wettbewerbe haben Sie schon gemacht?

Beat Waeber: Wir bearbeiten durchschnittlich fünf Projektwettbewerbe pro Jahr, das ergibt insgesamt etwa 70 bis 75 Wettbewerbe seit unserer Bürogründung 1992. Wir generieren etwa 80 %

des Auftragsvolumens über Wettbewerbe. Über die Teilnahme an Wettbewerben kommen wir an wichtige Themen und Fragestellungen heran, mit denen wir uns sonst nicht befassen würden. Ein wesentlicher Aspekt des Wettbewerbswesens ist, dass es keine greifbare Bauherrschaft gibt. Man ist als Entwerfer dadurch freier in der Interpretation der Fragestellung. Diese Anonymität bzw. völlig auf sich selbst bezogene Arbeitsweise ist ein wesentlicher und qualitätvoller Aspekt des Wettbewerbes.

Luca Deon: Ivo Lütolf, wie erleben Sie es als Vertreter der jüngeren Generation, an Wettbewerben teilzunehmen? Wie viele Wettbewerbe haben Sie schon gemacht?

Ivo Lütolf: In den fünf Jahren des Bestehens unserer Büros haben wir uns an 22 Wettbewerben beteiligt. In der Zeit davor bearbeitete ich als Angestellter bei Hans Cometti ebenso viele Wettbewerbe. Für junge Büros bietet der offene Wettbewerb die Möglichkeit, grössere Bauaufgaben zu projektieren und im Idealfall auch auszuführen. In

Einzigartige Ausblicke

Unsere Filigranverglasungen eröffnen neue Horizonte und erfüllen höchste Ansprüche an exklusives Architekturdesign.

BERGER
Metall & Glas

Berger Metallbau AG, 3550 Langnau, Tel. 0800 100 400, www.berger.ag



Scheuner Mäder Schild, Wohnbauten Hügelweg in Luzern, Eisenbahner-Baugenossenschaft Luzern 1990–91. – Bilder: Hans Ege



diesem Sinn ist die gängige Praxis in der Schweiz ermunternd und wird durch die Quote für die Nachwuchsförderung auch bei Studienaufträgen unterstützt. Die aktuelle Tendenz hin zum Gesamtleistungswettbewerb scheint für Nachwuchsbiros eher negativ. Für junge Büros mit noch kleinen Beziehungsnetzen besteht das Problem, dass schon zu Beginn des Prozesses ein fächerübergreifendes Team zusammengestellt werden muss.

Luca Deon: Der BSA engagiert sich für Architekturwettbewerbe. Wo kann er sich noch stärker einbringen?

Beat Waeber: Die Aufgabe des BSA ist die Pflege des gesamten Wettbewerbsverfahrens. Dazu gehört neben einer gründlichen Vorbereitung und

einer seriösen Durchführung wenn nötig auch die Begleitung der Projekte durch die Fachjuroren bis zur Ausführungsreife. Damit meine ich die Sicherstellung der Qualitäten des Siegerprojektes in der Projektphase, wenn die Bauherrschaft bzw. die Sachjuroren das Zepter übernehmen.

Bruno Scheuner: In letzter Zeit wurden Wettbewerbe mit zum Teil fahrlässigen Verfahren durchgeführt. Es wurden Wettbewerbe ausgeschrieben, deren Auftragsvolumen nicht einmal den Aufwand für das Wettbewerbsverfahren deckte. Der BSA sollte sich zusammen mit anderen Verbänden dafür einsetzen, dass die Verfahren korrekt durchgeführt werden. Als Nachbereitung müsste die Wettbewerbsjury das Projekt noch eine Zeit lang begleiten.